
Sicherheitsaudit Rheinau 2023

Prof. Dr. Dieter Hermann

Institut für Kriminologie
Universität Heidelberg

Heidelberg 2023

Inhalt

1. Einleitung	2
2. Untersuchungsdesign	2
3. Veränderungen	3
4. Vergleich zwischen Stadtbezirken	5
5. Der Einfluss von Incivilities auf die Kriminalitätsfurcht	8
6. Vorschläge zur Verbesserung der Lebensqualität	9
7. Handlungsempfehlungen	11

1. Einleitung

Das Konzept der Kommunalen Kriminalprävention wird inzwischen von vielen Städten umgesetzt; allerdings stützen nach wie vor nur wenige Gemeinden ihre Präventionsmaßnahmen auf die Ergebnisse von Bevölkerungsbefragungen. In Mannheim hingegen basiert die Planung und Evaluation kriminalpräventiver Maßnahmen seit 2012 auf Bevölkerungsbefragungen. Seit diesem Zeitpunkt finden in Mannheim Sicherheitsbefragungen statt. Die Erstbefragung fand zu Beginn des Jahres 2012 statt, im November und Dezember 2016 wurde die zweite, zwischen Juli und September 2020 die dritte und von Dezember 2022 bis Januar 2023 die vierte Sicherheitsbefragung durchgeführt. Diese Informationsgrundlage ermöglicht es, Präventionsmaßnahmen ursachenorientiert zu konzipieren und auf Personengruppen und Stadtbezirke mit hoher Kriminalitätsfurcht und niedriger Lebensqualität zu konzentrieren. Dadurch können Ressourcen effizient eingesetzt werden.

Auch in Stadtbezirken mit geringer Kriminalitätsfurcht und hoher Lebensqualität kann die bereits gute Situation noch verbessert werden. Deshalb wird nachfolgend aufgezeigt, wie sich die Situation in *Rheinau* seit 2016 verändert hat und wie sich der Stadtbezirk von anderen Stadtbezirken unterscheidet. Zudem werden Vorschläge zur Verbesserung der Sicherheitslage zur Diskussion erstellt.

2. Untersuchungsdesign

Die Befragung im Jahr 2016 richtete sich an Bewohnerinnen und Bewohner Mannheims, die mindestens 14 Jahre alt waren; auf eine Altersobergrenze wurde verzichtet. Der schriftliche Fragebogen wurde an 9.998 zufällig ausgewählte Personen verteilt.

Die Auswahl erfolgte anhand der Daten des Einwohnermelderegisters. An der Erhebung haben 3.272 Personen teilgenommen.

Die Grundgesamtheit für die Befragungen im Jahr 2020 waren wieder die Bewohnerinnen und Bewohner Mannheims mit einem Mindestalter von 14 Jahren. Aus dieser Grundgesamtheit wurden gleichzeitig zwei Zufallsstichproben gezogen, eine Stichprobe von 15.000 Fällen für die Online-Befragung und eine Stichprobe von 10.000 Fällen für die schriftliche Befragung. An der Online-Befragung haben 2.179 und an der schriftlichen Befragung 3.035 Personen teilgenommen. Somit basiert die Analyse auf 5.214 Personen.

Auch 2022/23 bestand die Grundgesamtheit aus den Bewohnerinnen und Bewohnern der Stadt ab dem Alter von 14 Jahren. Aus dieser Personengruppe wurde eine zufällige Stichprobe von 25.000 Personen gezogen. Zusätzlich wurden zufällig 1.000 Fälle aus dem Stadtteil Jungbusch gezogen, um für diesen vergleichsweise kleinen Stadtteil die Datenbasis zu vergrößern. Zudem wurden in der Mannheimer Sicherheitsbefragung 2020 alle Personen gefragt, ob sie ein weiteres Mal daran teilnehmen würden; dies waren 1.197 Personen. Diese wurden für die aktuelle Befragung gebeten, einen Fragebogen auszufüllen. An der Befragung haben 5.487 Personen teilgenommen. Die Rücklaufquote betrug 21,8 Prozent.

Bei der Sicherheitsbefragung im Jahr 2023 betrug die Anzahl der Befragten aus *Rheinau* 324 Personen.

3. Veränderungen

Die Kriminalitätsfurcht umfasst mehrere Facetten, die affektive, konative und kognitive Kriminalitätsfurcht. Diese wurde durch mehrere Fragen erfasst. Die Veränderungen in den Antworten auf diese Fragen sind in Tabelle 1 aufgeführt.

Tabelle 1: Änderung der Kriminalitätsfurcht in Rheinau 2016 – 2023

Indikatoren der Kriminalitätsfurcht	2016	2020	2023
Affektive Kriminalitätsfurcht			
Unsicherheitsgefühl ¹	22	18	24
Opferperspektive ²	29	15	23
Angst, nachts im Stadtbezirk ³	32	26	31
Konative Kriminalitätsfurcht			
Einschränkung Freizeitaktivitäten ⁴	31	28	24
Vermeideverhalten ⁵	46	40	43
Kognitive Kriminalitätsfurcht⁶			
Körperverletzung	16	14	12
Wohnungseinbruch	37	18	22

1: Prozentualer Anteil von Befragten, die sich in ihrem Stadtteil ziemlich oder sehr unsicher fühlen.

2: Prozentualer Anteil von Befragten, die oft oder sehr oft daran denken, Opfer einer Straftat zu werden.

3: Prozentualer Anteil von Befragten, die nachts draußen alleine in Ihrem Stadtbezirk oft oder sehr oft Angst haben, Opfer einer Straftat zu werden.

4: Prozentualer Anteil von Befragten, die Ihre Freizeitaktivitäten in den letzten 12 Monaten eingeschränkt haben, aus Angst davor, sie könnten Opfer einer Straftat werden.

5: Prozentualer Anteil von Befragten, die nach Einbruch der Dunkelheit in Ihrem Stadtbezirk unterwegs waren und dabei gewisse Straßen oder Örtlichkeiten gemieden haben, um zu verhindern, dass Ihnen etwas passieren könnte.

6: Prozentualer Anteil von Befragten, die es für ziemlich oder sehr wahrscheinlich halten, dass Ihnen persönlich folgende Dinge in Ihrem Stadtbezirk im Laufe der nächsten 12 Monate tatsächlich passieren werden.

Insgesamt gesehen ist die *Kriminalitätsfurcht* in Rheinau seit 2020 gestiegen. Allerdings muss berücksichtigt werden, dass die Kriminalitätsfurcht auch von gesellschaftlichen Rahmenbedingungen abhängig ist, insbesondere von Krisen. Das Jahr 2022 war von zahlreichen Krisen betroffen, sodass dadurch ein Anstieg der Kriminalitätsfurcht zu erwarten war. Der Anstieg der Kriminalitätsfurcht in Rheinau könnte durch die veränderten gesellschaftlichen Rahmenbedingungen herbeiführt worden sein.

Die *perzipierte Lebensqualität* hat sich nicht verändert: Im Jahr 2016 haben 47 Prozent die Lebensqualität in Rheinau mit gut oder sehr gut bewertet, im Jahr 2020 waren es 44 Prozent. 2023 haben ebenfalls 44 Prozent diese Bewertung abgegeben.

Unter 'Incivilities' versteht man subjektive Störungen der sozialen und normativen Ordnung. Incivilities sind eine bedeutsame Bedingung für die Kriminalitätsfurcht. Incivilities beschreiben nicht die tatsächliche Situation in einem Stadtbezirk, sondern die

subjektive Bewertung seines Zustands. Dies bedeutet, dass auch Stereotype und Vorurteile in dieses Urteil einfließen. Der Abbau von Incivilities kann somit nur gelingen, wenn sowohl die objektive Situation als auch das Bewusstsein darüber geändert wird. Folglich ist es zielführend, wenn entsprechende Maßnahmen medial kommuniziert werden. In Tabelle 2 sind die Änderungen von ausgewählten Incivilities aufgeführt.

Tabelle 2: Änderung von Incivilities in Rheinau 2016 – 2020

Incivilities	2016	2020	
Bedrohlich empfundene Personen(-gruppen)			
Jugendliche	28	31	31
Betrunkene	29	28	27
Gruppen alkoholisierter Personen	32	35	32
Migration			
Migranten	16	19	16
Fremdenfeindliche Gewalt	15	9	11
Sonstige			
Rücksichtslose Autofahrer	46	51	48
Schmutz und Müll	60	66	72

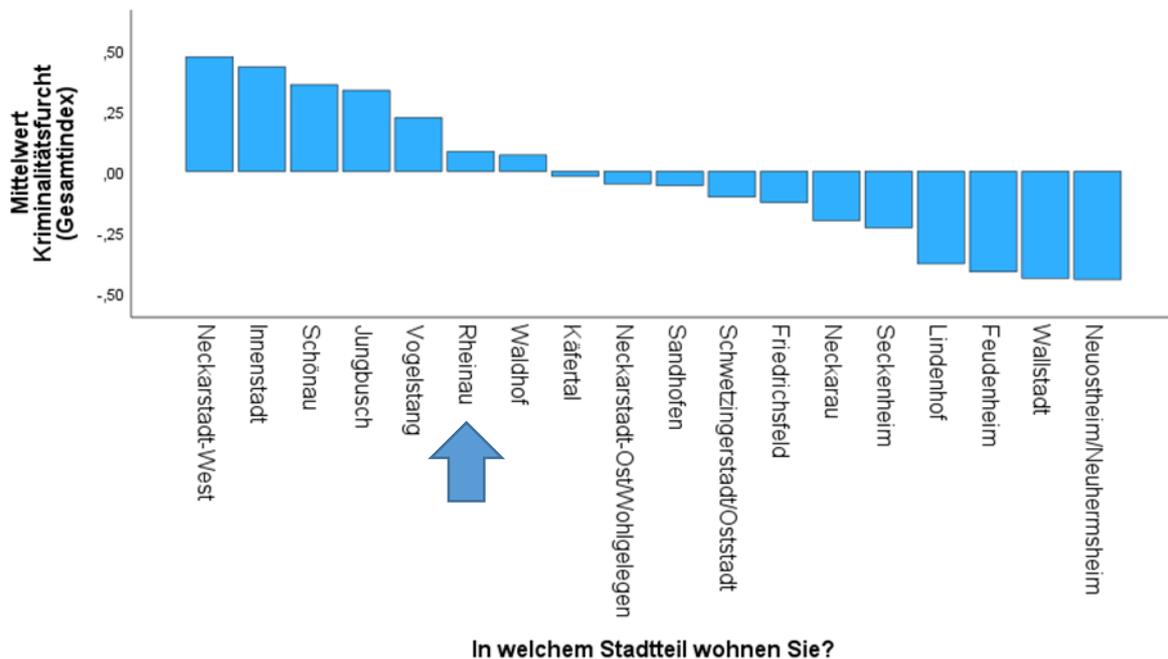
In Rheinau gab es geringe Veränderungen bei der Wahrnehmung von Incivilities. Die Bedeutung perzipierter Probleme mit alkoholisierten Personen und Jugendlichen haben sich nicht verändert. Der Anteil der Personen mit Vorurteilen gegenüber Migrantinnen und Migranten ist etwas kleiner geworden, obwohl er bereits 2020 auf niedrigem Niveau lag. Der Anteil der Personen, die in rücksichtslosen Verkehrsteilnehmern und der Anteil der Personen, die in Schmutz und Müll ein Problem sehen, ist unverändert auf hohem Niveau. Die Wahrnehmung von Schmutz und Müll hat sogar an Bedeutung gewonnen.

4. Vergleich zwischen Stadtbezirken

Die Kriminalitätsfurcht wird durch mehrere Fragen erfasst. Für den Vergleich zwischen Stadtbezirken wurden alle Fragen zu einem Gesamtindex „Kriminalitätsfurcht“ zusammengefasst. Der Gesamtindex ist standardisiert – das bedeutet, er hat den Mittelwert null und die Standardabweichung ist eins. Negative Zahlenwerte bedeuten eine unter- und positive Werte eine überdurchschnittliche Kriminalitätsfurcht. In Schaubild 1 sind

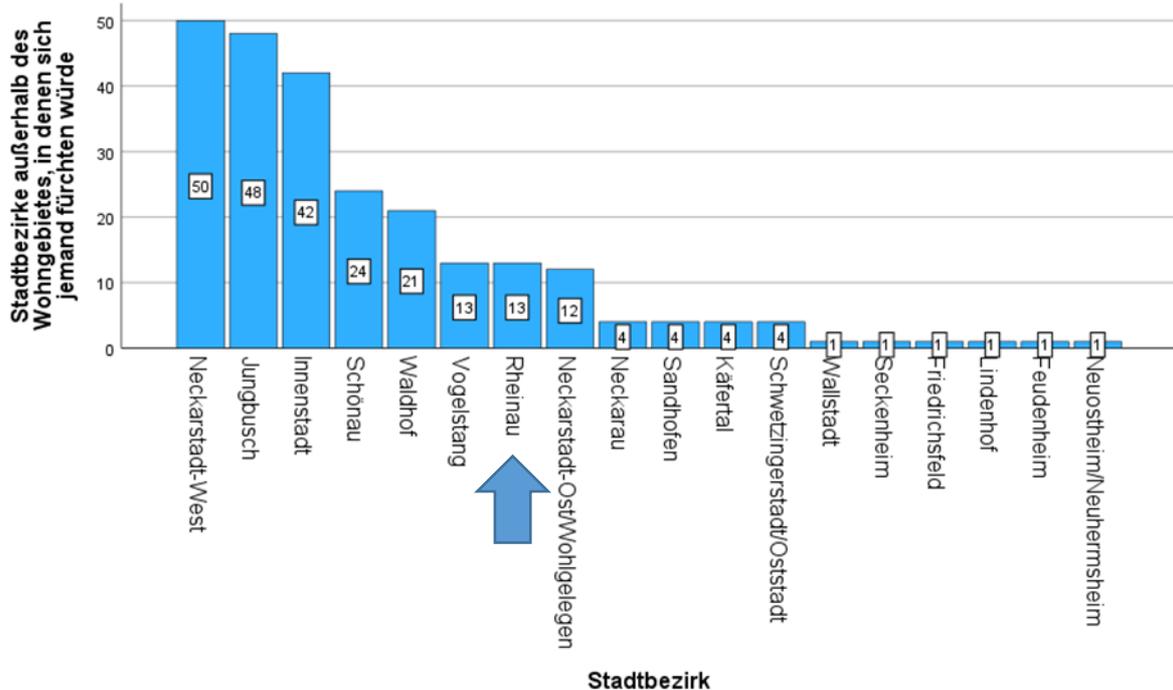
für diesen Gesamtindex die Durchschnittswerte (Mittelwerte) für jeden Stadtbezirk aufgeführt. Demnach entspricht die Kriminalitätsfurcht der Bewohnerinnen und Bewohner Rheinaus etwa dem Durchschnitt in der Gesamtstadt.

Schaubild 1: Kriminalitätsfurcht der Bevölkerung der Stadtbezirke Mannheims



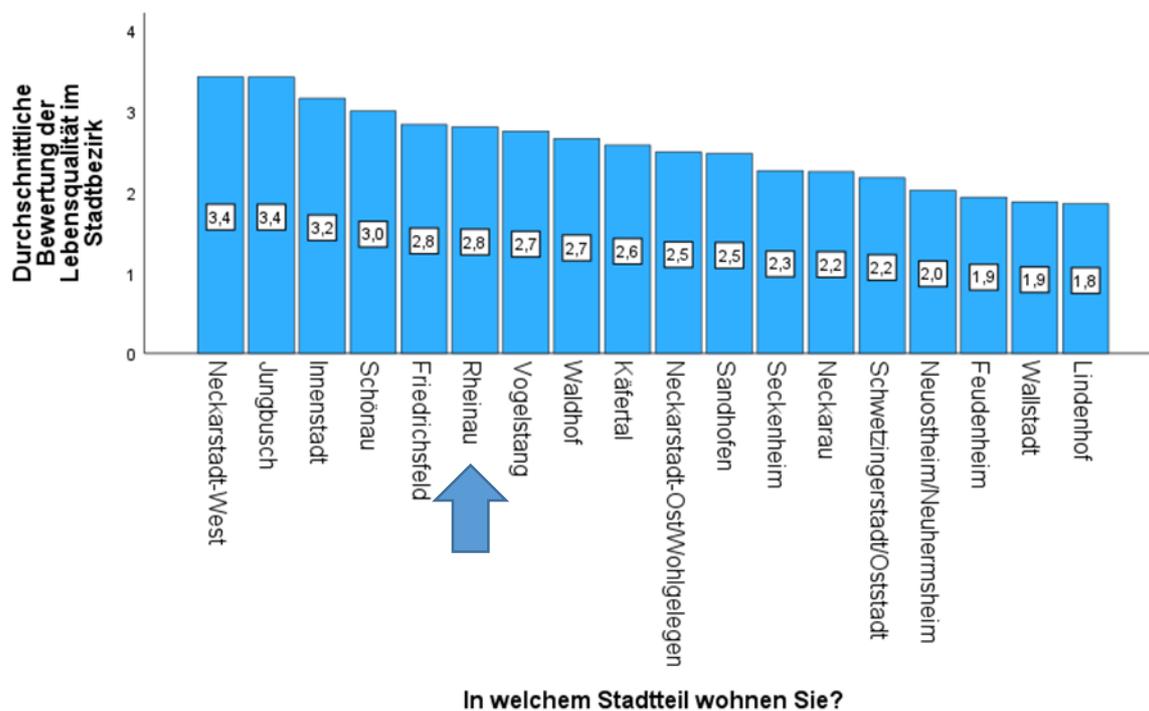
Fragt man nicht die Bewohnerinnen und Bewohner der jeweiligen Stadtbezirke nach der Kriminalitätsfurcht in ihren Wohngebieten, sondern die Mannheimerinnen und Mannheimer nach solchen Stadtbezirken, in denen sie sich fürchten würden, erhält man ein modifiziertes Ergebnis. Das Schaubild 2 enthält Angaben zu den prozentualen Anteilen von Befragten, die sich in einem Stadtbezirk außerhalb des Wohnbezirks fürchten würden. Demnach würden sich 13 Prozent der Bevölkerung Mannheims in Rheinau fürchten. In der Befragung 2020 waren es 16 Prozent. Dieser Anteil ist gesunken. Sowohl aus der Sicht der Bewohnerinnen und Bewohner Rheinaus als auch der Bewohnerinnen und Bewohner Mannheims, die nicht in Rheinau wohnen, ist der Stadtbezirk weitgehend sicher.

Schaubild 2: Kriminalitätsfurcht der Bevölkerung Mannheims in Stadtbezirken außerhalb des Wohngebiets



Die Bewertungen der Lebensqualität in den Stadtbezirken unterscheiden sich signifikant. In Schaubild 3 sind die Ergebnisse der entsprechenden Analyse dargestellt, wobei die Zahlen Durchschnittswerte von Schulnoten sind. Die Note „1“ bedeutet „sehr gut“ und „6“ entspricht „ungenügend“. Die Lebensqualität in Rheinau wird mit einer Durchschnittsnote von 2,8 bewertet. Die Beurteilung der Lebensqualität hat sich gegenüber 2020 kaum verändert; damals lag der Durchschnittswert bei 2,7.

Schaubild 3: Unterschiede zwischen Stadtbezirken: Perzipierte Lebensqualität



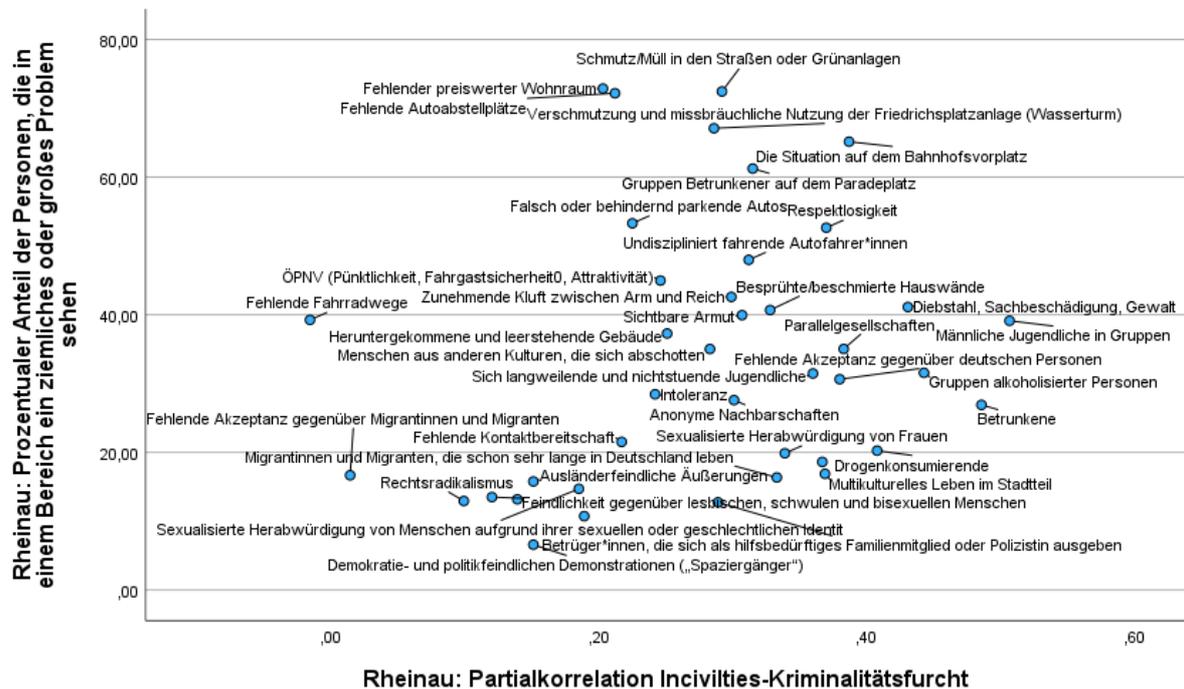
5. Der Einfluss von Incivilities auf die Kriminalitätsfurcht

Die Analysen zur quantitativen und qualitativen Relevanz von Incivilities beschränken sich hier auf die Bewohnerinnen und Bewohner des Stadtbezirks. Die quantitative Relevanz eines Problembereichs ist der prozentuale Anteil an Befragten, die etwas als ziemliches oder großes Problem betrachten. Die qualitative Relevanz eines Problembereichs ist die Partialkorrelation zwischen der Kriminalitätsfurcht und dem entsprechenden Item zur Erfassung eines Problembereichs, wobei Alter, Schulbildung, Geschlecht und Migrationshintergrund als Kontrollvariablen verwendet werden. Je größer die Partialkorrelation eines Merkmals ist, desto größer ist ihr Einfluss auf die Kriminalitätsfurcht. Folglich ist es sinnvoll, zur Reduzierung der Kriminalitätsfurcht solche Merkmale zu verändern, die qualitativ und quantitativ relevant sind.

Die Kriminalitätsfurcht wird in der Umfrage, wie bereits erwähnt, durch mehrere Fragen erfasst, die zwischen verschiedenen Dimensionen der Kriminalitätsfurcht unterscheiden. Zur Analyse wurden alle Indizes zu einem Gesamtindex „Kriminalitätsfurcht“ zusammengefasst. Negative Zahlenwerte bedeuten eine unter- und positive Werte

eine überdurchschnittliche Kriminalitätsfurcht. In Schaubild 4 ist die quantitative und qualitative Relevanz von Incivilities für die Kriminalitätsfurcht dargestellt.

Schaubild 4: Die Beziehung zwischen quantitativer und qualitativer Relevanz von Incivilities für die Kriminalitätsfurcht



Die Wahrnehmung von Schmutz und Müll sowie von Respektlosigkeit ist in diesem Stadtbezirk für die Kriminalitätsfurcht quantitativ und qualitativ relevant. Zudem haben Bedingungen einen Einfluss, die sich nicht unmittelbar auf Rheinau beziehen, insbesondere die Situation auf dem Bahnhofsvorplatz.

6. Vorschläge zur Verbesserung der Lebensqualität

In Bezug auf die Frage nach Vorschlägen zur Verbesserung der Lebensqualität haben 119 Befragte aus Mannheim Vorschläge für Rheinau unterbreitet. Diese Vorschläge stammen nicht nur von den Bewohnerinnen und Bewohnern des Stadtbezirks, allerdings sind diese besonders stark vertreten.

Der Vorschlag mit der höchsten Priorität bezieht sich auf den Wunsch nach einer Erhöhung der Kontrolldichte, speziell durch die Polizei. Auf die anderen Kategorien entfallen nahezu gleich viel Nennungen: Die Verbesserung der ästhetischen Situation,

insbesondere die Beseitigung von Schmutz und (Sperr-)müll, die strukturelle und funktionale Verbesserung des Straßenverkehrs und die Schaffung von Freizeiteinrichtungen und Treffpunkten, insbesondere für Jugendliche. Typische Vorschläge sind:

- Umweltsünder müssen stärker bestraft werden.
- Mehr Sicherheit durch Präsenz der Polizei, Zulaufstellen die nachts geöffnet haben für Menschen, die in einer gefährlichen Situation sind.
- Ich auf der Rheinau geboren und wohne seit 42 Jahren hier. Ich werde mit meiner Familie (2 kleine Kinder) aber bald aufs ruhigere Land ziehen. Vorbereitung dazu laufen bereits. Ich brauche keine Eventstadt. Sondern einen sauberen Ortsteil in dem man sicher und ungestört leben kann und sich mit seinen Kindern wohlfühlt.
- Mehr Polizei- oder Ordnungsdienstpräsenz am Rheinauer See.
- Vermüllung vermeiden, verhindern, beseitigen und ggf. sanktionieren. Anfangen müssen wir Bürger selbst und mit gutem Beispiel vorangehen. Der überall sichtbare Unrat ist vielleicht auch ein wenig Spiegel unserer Stadtseele - aufgeräumt und achtsamer Umgang würde uns allen guttun.
- Mehr Sauberkeit in den Stadtteilen, mehr Polizei bzw. Ordnungsdienst in den Stadtteilen, mehr Pflege Straßen und Grünanlagen.
- Leider sehe ich täglich neuen Abfall und recht viel Müll entlang belebter Straßen und Plätze sowie mutwillig zerstörte/beschmierte Dinge im öffentlichen Raum bei uns auf der Rheinau und seinen weiteren weiteren Stadtteilen. Bedauerlicherweise habe ich keine Universal-Idee, wie man dieser Problematik kurzfristig und dann auf Dauer Herr werden könnte. Allein die städtischen Mitarbeiter werden das wohl kaum richten können, ich sehe sie ja jeden Tag bei ihrer Arbeit. Sie machen sauber, am Folgetag liegt wieder alles auf dem Boden. Aber vielleicht kann man die Mitarbeiterzahl verpflichtend aufstocken [...]. Natürlich wäre es grundsätzlich besser, das Übel an der Wurzel anzupacken, also bei der Erziehung jedes Einzelnen.
- Verbesserung der Beleuchtungssituation zwischen Pflingstberg und Karlsplatz.
- Mehr Radwege.

- Einrichtung einer Straßenbeleuchtung stadtauswärts Richtung Brühl-Rohrhof zwischen dem Ende der Rohrhofer Straße (Kreisel) und dem Ortsschild Brühl-Rohrhof (kurz vor dem Edeka-Markt Embach) - dort ist es nachts STOCKDUNKEL!
- Endlich Reparatur der Straße von Rheinau über Saupferch nach Friedrichsfeld. Selbst ein Schotterweg ist besser als der momentane Zustand.
- Behebung der extremen Schäden der Straßen in Rheinau Süd.
- Beleuchtung am betonierten Radweg am Pfingstbergweiher, denn dieser Weg ist eine wichtige Verbindungsstrecke zwischen Rheinau Casterfeld und dem Bahnhof Mannheim-Seckenheim.
- Der Pfingstberg ist mit dem ÖPNV sehr schwer zu erreichen. In meinem Stadtteil Pfingstberg gibt es keine Einkaufsmöglichkeiten. Ältere Menschen sind daher gezwungen mit dem Auto auf die Rheinau zu fahren. Viele Menschen sind gar nicht in der Lage richtig zu fahren. Die Busanbindung hier ist katastrophal. ... Ich würde mir wünschen, dass der Bus direkt am Bahnhof losfahren würde.
- Lebensmittelversorgung am Pfingstberg.
- Mehr Angebote für Jugendliche.
- Mehr Spielplätze für Kinder, Kindergärten, mehr sichere Wege zum Spazieren gehen oder Fahrrad fahren, vor allem in der Neckarau/Casterfeld ist es mit Kind sehr schwierig eine sichere Fahrradtour zu machen.

7. Handlungsempfehlungen

Somit würden folgende Maßnahmen die Situation in Rheinau verbessern:

- Verschönerung des Stadtteils; Beseitigung von Schmutz und Müll.
- Maßnahmen gegen Respektlosigkeit.